



RAOUL KOETHER

SPD Ortsverein Pasing  
Vorstandsmitglied

## **Trauerrede anlässlich der Beisetzung von Günter Eppeneder (1928-2019), Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Pasing von 1973-1990**

Friedhof Pasing, 9. Dezember 2019

(Es gilt das gesprochene Wort)

„Hoamat is dazu da, dass ma weggeht und wieder hoamkimmt.“ Dass ich mich 2016 gleich wieder daheim gefühlt habe in der Pasinger SPD, liegt vor allem an den vielen Erinnerungen an den Ortsverein, die ich an der Seite meiner Mutter, Gerda Schneider-Koether, als Bub in den späten 70er und 80er Jahren erlebt habe, als Günter Eppeneder Vorsitzender des SPD Ortsvereins Pasing war. Es sind Erinnerungen an Sommerfeste, Grillabende in Günters Garten, Ortsvereinsausflüge nach Kochel oder Kehlheim oder auch die Straßenfest der SPD am Schützeneck in Pasing, wo Günter Eppeneder, wenn gerade kein politischer Kandidat zur Verfügung stand, auf der abgesperrten Straße das erste Bierfass angezapft hat.

Ich spreche heute jedoch nicht nur zu Ihnen, um persönliche Erinnerungen zu teilen, sondern als Vertreter des Vorstandes der Pasinger SPD und natürlich fallen in die Amtszeit von Günter Eppeneder als Vorsitzender des Ortsvereins zwischen 1973 und 1990 auch viele politische Ereignisse von Bedeutung.

Der Weg von Günter Eppeneder in die SPD ging auch über Umwege, bevor er 1961 der Partei beitrug. „Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat“, war es für Günter, wie für viele Angehörige der Generation von der wir nun Stück für Stück Abschied nehmen müssen, eine essentielle Frage, ob West-Deutschland sich jemals wieder bewaffnen sollte. Günter Eppeneder, der die letzten Kriegsmomente als 17-jähriger im Reichsarbeitsdienst erlebt hatte und der im Anschluss drei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft verbrachte, hatte dazu eine klare Meinung: er war Gegner der Wiederbewaffnung. Als er seine Meinung und seine Sorge, zusammen mit Freunden, bei einer SPD-Versammlung in Pasing dem damaligen Vorsitzenden Alfons Hoffmann vortrug, schloss dieser, angesichts der unangenehmen Frage, kurzerhand die Versammlung. So trat er erst der Gesamtdeutschen Volkspartei des späteren Bundespräsidenten Gustav Heinemann bei, bevor er, genau wie dieser, Mitglied der SPD wurde.

Vielleicht waren es Erlebnisse wie diese, die Günter Eppeneder in seinem Wirken als Pasinger SPD-Vorsitzenden prägten. Zu einen stand er für das unverbrüchliche Bekenntnis unserer Partei zu „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“, zum anderen zeichnete ihn aus, dass er auch in politisch bewegten Zeiten stets den Ausgleich, das Miteinander der Genossinnen und Genossen suchte, das uns Sozialdemokraten, trotz unterschiedlicher politischer Ansätze, vereint.

In der zweiten Hälfte der 70er Jahre zeigte sich die Münchner SPD besonders gespalten, zwischen Parteimitgliedern, die eine eher linke, bzw. eine eher konservative Ausrichtung der SPD anstrebten. Dies führte zu teilweise heftigen Auseinandersetzungen, in deren Folge auch die Traditionslinie sozialdemokratischer Münchener Oberbürgermeister durchbrochen wurde. Dass der Pasinger Ortsverein trotzdem nie seinen Zusammenhalt verlor, lag an Günter Eppeneder, der ein breites Spektrum von Meinungen in der Debatte zuließ und sich bei Bedarf auch vor junge Mitglieder stellte, die auf Grund ihrer Positionen von einem Parteiausschluss bedroht wurden. Nicht zuletzt dafür wurde Günter Eppeneder vom SPD-Parteivorstand mit der Willy-Brandt-Medaille und von der Münchener SPD mit der Thomas-Wimmer-Medaille geehrt.

Eine weitere Auszeichnung, die er 1984 erhielt, war die Medaille „München leuchtet“ der Landeshauptstadt München, für sein Wirken im Bezirksausschuß 35 Pasing, dem er von 1972 bis 1990 angehörte. In diese Zeit fielen viele wichtige Weichenstellungen für unser Stadtviertel, der Beginn der ersten Planungen für ein neues Pasinger Zentrum und den Bau einer Nordumgehung, die Verhinderung der Würmparallele, die unseren Stadtpark der Idee der autogerechten Stadt geopfert hätte und der Aufbau der Pasinger Fabrik als Kulturzentrum in den ehemaligen Ritterwerken. Auch hier wirkte Günter Eppeneder stets ausgleichend, wenn die Wogen der Emotionen im Bezirksausschuß hochkochten, auch über alle Parteigrenzen hinweg. Es freut mich daher besonders, heute hier auch einige Vertreter anderer Parteien zu sehen, die damals mit Günter Eppeneder im Bezirksausschuß zusammengearbeitet haben. Pasing hat dem Wirken von Günter Eppeneder als Kommunalpolitiker viel zu verdanken.

Pasing verdankt ihm aber auch viel für seine langjährige Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender und Vorstand der Heimstättenbaugenossenschaft an der Gräfstraße. In seine Amtszeit fiel maßgeblich die Erweiterung der Genossenschaft, in der er auch selbst mit seiner Familie wohnte. Damals wie heute war und ist das Thema „günstiger Wohnraum für alle“ ein zentrales Thema für die Münchnerinnen und Münchner. Pasing ist daher auch sehr stolz auf seine Vielzahl von Wohnungsbaugenossenschaften und wir als Pasinger SPD sind stolz darauf, dass viele unserer Genossinnen und Genossen an der Gründung, dem Wiederaufbau und der kontinuierlichen Erweiterung dieser Genossenschaften beteiligt sind und waren. Sicherer und bezahlbarer Wohnraum ist nicht nur ein Menschenrecht, es ist auch ein ur-sozialdemokratisches Anliegen.

Die Lebensbeschreibung des „Roten Günter“, so lautete die Überschrift eines Portraits über ihn im 2013 erschienen Buch „Menschen in Pasing“, wäre nicht vollständig ohne sein gewerkschaftliches Engagement. Günter Eppeneder, der Kesselschmied gelernt hatte, war nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft Bahnbeamter im Bundesbahnausbesserungswerk Neuaußing und dort als Gewerkschaftsvertreter der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands tätig und setzte sich für die Belange der Beschäftigten dort ein. Lange gehörte er dem Personalrat an und war dessen stellvertretender Vorsitzender. Auch nach seiner Pensionierung blieb er der GdED verbunden und leitete deren Seniorenclub.

Seit vielen Jahren steht auf meinem Schreibtisch eine kleine Lokomotive aus Gusseisen und Messing, die von Auszubildenden in der Lehrwerkstatt des Ausbesserungswerks gemacht wurde. Günter hat sie mir einmal, vielleicht zu meinem achten, neunten oder zehnten Geburtstag geschenkt. Sie bleibt meine persönliche Erinnerung an meinen Freund, den Eisenbahner und Genossen Günter Eppeneder.



Die bayerische, die Münchener und die Pasinger Sozialdemokratie haben Günter Eppeneder sehr viel zu verdanken. Wir trauern heute mit seiner Familie und Ihnen allen um einen großen Sozialdemokraten und Menschen. Günter, die Pasinger SPD wird Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Freundschaft!